

lia christ. II, 1406 sqq.; Hugues du Tems II, 549 ss.; Moroni XL, 102 sq.; Annuaire hist. pour l'an 1847, 148—150; La Fontenelle de Vaudoré, Hist. du monastère et des évêques de Luçon, 2 voll., Paris 1847; Du Tressay, Hist. des moines et des évêques de Luçon, Paris 1869.)

5. Dioecesis Petrocoriensis. Perigueur, Stadt und Hauptort des gleichnamigen Arrondissements und des Departements Dordogne, mit 19 000 Einwohnern, muthmaßlich im elften Jahrhundert, nach Andern im sechsten Jahrhundert erbaut, hieß ursprünglich Augusta Vesunna, Vesonna, dann Petricorium, Petrocora, Petricorium, Petrogoricum, und wurde durch die Einfälle der Barbaren oft verwüstet. Sie besteht aus zwei Theilen, die bis 1240 zwei besondere Städte waren. Die Bischöfe machten den Grafen von Aquitanien die Stadt stets streitig; nachdem dieselbe an Frankreich gekommen, blieben die Bischöfe bis zur Revolution neben den Königen die Mitherrren der Stadt und prägten auch Münzen. Der hl. Fronto, der mit dem Priester Georgius vom hl. Petrus selbst nach Gallien gesandt worden sein soll, sammelte hier die erste Gemeinde und war deren erster Oberhirt (Martyrolog. Rom. die 25. Oct., und Aug. Born. Pergot, La vie de S. Front, apôtre, premier évêque de P., Périg. 1861). Der gegenwärtige, 91. Bischof ist Nicolaus Joseph Dabert, geb. zu Henrichemont, Departement Cher, 17. September 1811, präconisirt 28. October 1863. Sein Sprengel, mit welchem auch das unterdrückte Bisthum Sarlat unirt ist, weßhalb er sich Ep. Petrocoriensis et Sarlatensis nennen darf, umfaßt das Departement Dordogne mit 490 141 Seelen; Pfarreien gibt es 69, davon 11 erster Klasse, Succursalen 466, Vicariate 72. (Vgl. Jean du Puys, l'Etat du Périgord depuis le Christianisme, ou l'histoire des évêques de Périgueux, Périg. 1629 et 1716; Gallia christ. II, 1446 sqq.; Hugues du Tems II, 580 ss.; Moroni LII, 107 sq.; La France eccl. pour 1881, 568—578.)

6. Dioecesis Pictaviensis. Poitiers, Hauptstadt des Departements Vienne, früher der Landschaft Poitou, mit 30 036 Einw., Cathedrale St. Petri, worin das Grab des Königs Richard Löwenherz von England, eines der schönsten gotischen Gebäude Frankreichs. Diese Stadt ist das alte Limonum im Lande der Pictavi oder Pictones und erhielt erst später den Namen Pictavium. Die Picten hatten sich vor der römischen Herrschaft in Aquitanien festgesetzt. In der Völkerwanderung wurde die zu Aquitanien geschlagene Provinz Poitou durch die Westgoten genommen, bis Chlodwig im J. 507 mit den Franken jene in der Schlacht von Vouglés besiegte und deren König Marich II. eigenhändig erlegte. Damals war das Christenthum noch nicht zur Alleinherrschaft gelangt, denn Chlodwig schenkte die den Heiden, Juden und Arianern zugehörenden Ländereien der Kirche von Poitiers. Im

achten Jahrhundert wurden die Mauren, deren Einfälle in Frankreich zahlreicher wurden, durch die starke Hand Karl Martells beim Dorfe Mire, unweit Poitiers, dergestalt auf's Haupt geschlagen, daß ihre Macht auf lange gebrochen ward und das westliche Europa gegen ihre Unterdrückung gerettet wurde. Im 12. Jahrhundert kam Poitou an England in Folge der Heirat Leonorens, ein für Frankreich unheilvolles Ereigniß. Nach mancherlei Wechselfällen ward das Land unter Karl V. definitiv mit Frankreich vereinigt. Es hatte in der Reformationszeit viel zu leiden, und in der Revolution trat die Anhänglichkeit der Einwohner an ihren Glauben und an das Herrscherhaus ruhmvoll an den Tag. Das Christenthum ward frühe in Poitou verbreitet, der bischöfliche Stuhl reicht bis in's dritte Jahrhundert hinauf. Die Heiligen Nectarius und Liborius haben zwar als Bischöfe in dieser Gegend gewirkt; sie werden aber nicht Bischöfe von Poitiers genannt. Die Heiligen Agunus und Bellator sind zweifelhaft. Der hl. Margentius blühte Anfangs des vierten Jahrhunderts. Auf ihn folgte um das Jahr 350 oder 355 der heilige Kirchenlehrer Hilarius (s. d. Art.), der am 13. Januar 367 oder 368 starb. Ihm ist das erste klostertliche Institut in Frankreich zu verdanken; er gründete dasselbe zu Locogiacum, dem heutigen Liguac, wo sich seit Anfang der 50er Jahre wieder Benedictiner befinden. Der 114. Bischof war Franz Desideratus Eduard Pie (s. d. Art.). Es folgte Jacob Edmund Bellot des Minidres, geb. zu Poitiers 15. November 1822, präconisirt am 13. December 1880. Das Bisthum, das die beiden Departements Vienne und Deux-Sèvres umfaßt, zählt 650 845 Seelen. Der Pfarreien sind 69, darunter 13 erster Klasse, Succursalen 574, Vicariate 134. — Synoden. Die Nonnen Chrodielbis und Basina veranlaßten wegen der Gewaltthätigkeiten, welche sie gegen die Abtissin des Klosters St. Croix und den Bischof von Poitiers begangen hatten, 589 und 590 zwei Synoden, auf welchen sie excommunicirt wurden (Hefele, Conc.-Gesch. III, 55). Eine Synode um 935 entschied einen Streit über Zehentberechtigung; im J. 1000 setzte eine Synode fest, daß kein Bischof für Ertheilung der Buße und Firmung Geld fordern, ferner, daß bei Streit über Hab und Gut nicht Faustrecht geübt werden dürfe; für die Cleriker wurde das Verbot erneuert, andere als canonisch erlaubte Frauenpersonen im Hause zu haben. Eine Synode 1023 wünschte, daß der hl. Martialis nicht mehr als confessor, sondern als apostolus in der kirchlichen Liturgie bezeichnet werde. Unter Herzog Wilhelm von Aquitanien setzte die Synode von 1031 fest, daß die Räuber des Kirchen- und Armengutes, sowie die Betrüger der clerikalen Armmunität mit dem Banne belegt und durch Waffengewalt gezüchtigt werden sollten (Hefele IV, 593. 655. 679. 696). Unter dem Vorßiß des Cardinallegaten Gerold beschäftigte sich die Synode von 1075 mit dem Häre-